Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 11

Artikel: Die Schülerarbeiten der baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule

der Stadt Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beleuchtungsanlage samt Lesetisch, die für alle möglichen Bedürfnifse verstellbar und mit Blatthaltung versehen ist. Im Arbeitszimmer der Hausfrau steht die Nähmaschine mit dem elektrischen Antrieb. Im Badezimmer finden wir elektrische Badeeinrichtungen für Groß und Klein, im Waschhaus die elektrisch angetriebene Waschmaschine, eine reiche Auswahl von Bügeleisen, sogar eine Bügelmaschine. Mannigfach sind die Anlagen für die Raumbeheizung: Beizöfen mit und ohne Regulierung, manchmal in Verbindung mit Wärmespeicher- oder Warmwasseranlage. Die elektrisch beheizten Kachelöfen haben gute Formen und Farben; wenn der Betrieb nicht zu hoch kommt, wird man gerne diese Heizung einführen. Für die übergangszeit im Herbst und Frühjahr tun es auch einfachere Apparate, die man in guten und geschmackvollen Ausführungen findet; hieher wird der Affumulierofen zu rechnen sein. Eine andere Gruppe umfaßt die Rochapparate, Back- und Konditoreiöfen, von denen einzelne im Betrieb stehen und schmackhafte, saubere Erzeugniffe liefern. Bei den hohen Rohlen= und Holzpreisen merke man sich, daß für das Brot mit Nacht-kraft auszukommen ist und der so angewärmte Ofen tagsüber für Zuckerbackwerke ausgenugt werden kann. Die billige Nachtkraft macht es auch eher möglich, mit Wärmespeicheranlagen die Elektrizität im Saushalt dienftbar zu machen. Daß neben den genannten noch zahlreiche Upparate für die täglichen Bedürfniffe des Haufes, des Bureaus usw. zu sehen sind, ist gegeben.

Eine Sehenswürdigkeit für sich bildet die elektrische Küche für die Ausstellungswirtschaft. Wer deren schmackhafte Erzeugnisse genießen will, versäume nicht einen Besuch in der schön ausgestatteten Festwirtschaft.

Bertreten sind serner die Generatoren, Motoren und Umsormer; die Bedeutung der Transsormatoren wird praktisch vorgesührt an der Beleuchtungs und Betriebs-anlage sür die Ausstellung selbst. Die Schwachstroms Apparate und Sinrichtungen zeigen wenig neues. Die Meßinstrumente geben dem Nichtsachmann einen Begriff, wie sein solche Instrumente gebaut sind. Widerstände, Schalter, Automaten, Regulatoren, Sicherungen und Zusbehörden werden mehr nur von den Fachleuten unter das Auge genommen, ebenso Freileitungen, Kabel und Armaturen.

Wie die Elektrizität in Industrie und Gewerbe praktisch angewendet wird, zeigen eine Anzahl Arbeitsmaschinen (Drehbank, Bohrmaschine, Schleifmaschinen, Sägeblätterschärfmaschine), ferner Pumpen, Fräsen, Kühls und Eissmaschinen, Teigknetmaschine.

Ein besonderes Gebiet hat sich die Elektrizität in der Landwirtschaft erobert: Je mehr die Arbeitslöhne steigen, desto mehr muß sie auf maschinellen Betrieb bedacht sein. Man trifft daher den Elektromotor, meist in praktischer sahrbarer Aussührung, zum Antrieb von Jauchepumpen, Dreschmaschinen, Tresterstöcklimaschinen, Kumpen sür Most, Wein und Wasser. Dazu elektrische Brutapparate sür den Hühnerstall; ja sogar eine elektrische Melkeinrichtung wird praktisch vorgeführt.

Endlich sind noch zu erwähnen die Anwendung der Elektrizität auf medizinischem Gebiet, für den physikalischen Unterricht und für die Bureaux. Die verschiedenen Maschinen für diktieren, frankieren, briefschließen, brieföffnen, addieren, geldzählen, vervielsältigen usw. sinden große Ausmerksamkeit. Bei näherer überlegung wird man bald darauf kommen, daß für größere Betriebe, in denen solche Maschinen sozusagen den ganzen Tag außgenutzt werden können, sich diese Auslagen bald bezahlt machen.

Im allgemeinen fällt angenehm auf, wie auch die Schweizersirmen bestrebt sind, die Apparate und Gebrauchsgegenstände in handlichen und schönen Formen

auszusühren. Das wird mit dazu beitragen, ihnen überall Eingang zu verschaffen.

Alles in allem: dieser knappe Bericht mag darlegen, wie mannigsach die Elektrizität im Haus und Beruf, im Bureau wie im täglichen Leben nuthringend und zeitsparend verwendet werden kann. Die Luzerner Außtellung wird jedem etwas bieten, das er zu seinem Borzteil anwenden kann. Wem es irgendwie möglich ist, benütze die Gelegenheit und besuche die nach jeder Richtunganregende Veranstaltung.

Die Schülerarbeiten der baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der "N. 3. 3.": Nach dreisähriger Unterbrechung sind gegenwärtig die Arbeiten der baugewerblichen Thteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich in den Räumen des Gewerbemuseums öffentlich ausgestellt. Wer Gelegenheit hatte, diese Schülerarbeiten zu besichtigen, wird mit Freude und Genugtuung einen wesentlichen Fortschritt an unserer Gewerbeschule festgestellt haben. Die Ausstellung zeigt deutlich und flar den Weg, den diese Unterrichtsanftalt seit ihrer vor sechs Sahren durchgeführten Reorganisation betreten hat: sie ist eine Arbeits= und Handwerkersschule im besten Sinne geworden. Der Dilettantismus in der Auswahl und Anwendung des Lehrstoffes ist fast gänzlich verschwunden. In den ausgestellten Zeichnungen und Riffen erkennen wir, daß das Zeichnen nicht als Selbstzweck betrieben wird. Die Zeit der Schaustellung von sogenannten "schönen Zeichnungen" am Schluß des Schuljahres ist glücklicherweise vorbei. In den verfertigten Proben fommt das Beftreben zum Ausdruck, nur praktische, verwendbare Arbeit zu schaffen. Der fritische Beobachter vermißt jedoch fast bei allen Beichnungen und Gegenständen die notwendigen Angaben, ob die Arbeiten selbständig oder unter Mitwirfung des Lehrers, ferner ob fie nach Vorlagen beziehungsweise Modellen vom Schüler angefertigt worden sind. Auch dürfte es im Interesse einer erschöpfenden Aufklärung der an der Schule betätigten Arbeitsmethoden fein, wenn fämtliche von den Schülern angefertigten, nicht nur die für Schauzwecke ausgewählten Arbeiten zur Ausstellung gelangten (in kleinem Separatraum, Mappen usw.).

Die Klafsen für Baulehrlinge, Bauleute und Maurer weisen im allgemeinen gute Arbeiten auf. Der Aufbau des Lehrstoffes ist den praktischen Ansorderungen angepaßt. Immerhin gibt der Lehrstoff Anlaß, die Frage aufzuwersen, ob die den Bauleuten gestellten Aufgaben, z. B. Billenbauten usw., nicht über das Lehrziel einer



Handwerker= und Gewerbeschule hinausgehen im Ber= gleich zu unferer kantonalen technischen Mittelschule (Technitum) in Winterthur, die beim Abschluß der Schule nur die einfachsten Aufgaben, wie Entwürfe für Wohnund Arbeiterhäuser und deren bautechnisch-konstruktive Durchbildung usw. stellt. Besonderes Interesse barf der Bersuch einer Bettbewerbsveranftaltung unter den Schü-lern, welche Aufnahmen von kleinen Bauteilen zum Zwecke hatte, beanspruchen. Die getroffene Auswahl weist auf eine richtige Erfaffung der Aufgabe hin. Die Aufnahmen sind mit viel Liebe und Sorgfalt durchge-führt, insbesondere zeichnet sich die mit dem 1. Preis aus dem Wettbewerb hervorgegangene Arbeit aus. Der Lehrgang der Gartnerklaffe bringt neben den ersten zeichnerischen übungen, Darstellungen von Fachgeräten ufw., ferner Entwurfe für fleinere Sausvorgarten bis zu umfangreichen Gartenanlagen, wobei, und das muß anerkannt werden, das Ziel auf die weitestgehende praktische Berwendbarkeit gerichtet ift. Leider führt die Tendenz einer vielartigen Berwendung von Motiven und Berpflanzungen auf verhältnismäßig fleinen Grundftücken zu Unklarheiten in der Behandlung folcher Aufgaben. Umfangreich ift bie Ausstellung der Arbeiten Der Bau- und Möbelschreiner. Der Lehrgang ift gut aufgebaut. Holzverbindungen bis zu ben größten Mobelfticten gelangten zur Durcharbeitung und Darftellung. Gelegentliche Aufnahmen von furnierten alten Zürcher Möbelstücken werden in einfacher guter Zeichenmanier gezeigt. Die Berkriffe (Berkstattzeichnungen) zeugen von Berständnis und können sowohl nach der technisch-praktischen Seite hin als auch ganz besonders nach Form und Geftaltung der Objette als gut bezeichnet werden. Erfreuliche Resultate der Lehrwerkstätte sind die ausgestellten Bohn- und Schlafzimmereinrichtungen für Arbeiter. Die erstere ist in Kirschbaumholz ausgeführt, die letztere in Tannenholz, grün gestrichen. Die Modelle verdienen, mas Form und Ausführung anbelangt, das Brabitat "vorzüglich". Die Entwürfe fommen aus der Klasse für Innenausbau der kunstgewerblichen Abteilung. Die beiden Borschläge bilben beachtenswerte Beitrage zur Berbefferung ber Wohnfultur, und es mare gu wünschen, daß es nicht nur bei benfelben bliebe, wie dies bei manchem Schönen und Guten, das in den letsten Jahren gerade auf diesem Gebiete angeregt murbe, der Fall war, sondern, daß die Borschläge praktische Anwendung sinden möchten. Die Klasse der Tapezierer, welche vor drei Jahren halb- und ganzfertige Arbeiten zeigte, stellt solche dieses Mal nicht aus. Die Arbeiten laffen den Lehrplan genau erkennen und zeugen für die gute Führung. Das gleiche gilt für die Klaffe "Zuschneiden für Dekorationen"

Die umfangreiche Auslage von zeichnerischen und ausgeführten Arbeiten der Schlosser (Bau- und Kunstschloffer) stellt wohl das Beste der gesamten Ausstellung Die Art des Stoffaufbaues erscheint geradezu vorbildlich, sowohl hinsichtlich der Wahl des Stoffes, als auch durch die neben dem theoretischen Unterricht betriebenen Sfiggierubungen. Die bei ben größern Objeften angewandten Formen find gut mit Mücksicht auf Die Materialbehandlung. Die praftischen Arbeiten verdie= nen ebenfalls Anerkennung, wenngleich die Auswahl der Objette nach ber Form nicht immer gang glücklich und einwandsrei ist. Die Bemerkung betrifft weniger den Leh-rer als die Schüler, die glauben, möglichst viel tun zu muffen in der deforativen Ausgestaltung ber Gegenftande. Beispiele hiefur find ber Brieffaften und biverfe Kleinstücke. Db bie fonftruftivzeichnerische Durchbildung eines Kaffenschrankes auf die Stufe der Gewerbeschule gehört, erscheint uns fragwürdig.

Schone Resultate handwerklichen Gestaltens weisen

die Schmiede und Wagner auf. Die recht anschauli= chen Darstellungen überzeugen uns von den nicht geringen Anforderungen, welche an den Wagenbauer ge= ftellt werden. Die Klaffe der Spengler, Installateure und Zeichner für sanitäre Anlagen nimmt einen breiten Ahnlich wie bei den Schloffern wird der Raum ein. Unterricht mit Sfizzierübungen eingeführt, nebenher geht das technische Zeichnen und die projektive Darstellung von Körpern. Der Lehrgang ist überzeugend klar. Die Der Lehrgang ift überzeugend flar. praktischen Arbeiten, wenn auch in der Form etwas überreich gewählt, sind durchaus fach- und fachgerecht erftellt. Diese Erweiterung der Lehrtätigkeit an der Gewerbeschule ift fehr begrußenswert, und wie die Resultate zeigen, mit Erfolg durchgeführt. Das reine Runft= gebiet kommt an der Gewerbeschule ebenfalls zu seinem Wenn sich auch bie ausgestellten Erzeugnisse als Gesamtdarbietung gut halten, so sei doch die Erwäh-nung gestattet, daß die frühere Ausstellung nach der gestaltenden Seite hin mehr (nicht an Zahl) und Lebensvolleres geboten hatte.

Die Ausstellung der baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich gewährte einen schönen Einblick in das Schaffen und Streben an derselben. Das Berdienst der Schulleitung und der Lehrerschaft ist um so höher einzuschätzen, als durch die große Berschiedenheit des Alters und der Borbildung der Schüler das Lehrergebnis start beeinflußt und erschwert wird. Der vorzügliche Eindruck, den die gesamte Beranstaltung macht, läßt der Weiterentwicklung unserer Gewerbeschule auf dem von ihr eingeschlagenen Weg mit vollem Bersuntwarfeln

trauen entgegensehen.

Erteilung allgemeiner Ausfuhrbewilligungen.

(Verfügung d. eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 25. Mai 1920)

Art. 1. In Anwendung von Art. 2 des Bundeszratsbeschlusses vom 30. August 1918 betreffend Ausschwerbote und in Ergänzung der frühern Berfügungen des eidg. Bolkswirtschaftsbepartementes wird bis auf weiteres und unter Vorbehalt jederzeitiger Wiederaufshebung für folgende Waren eine allgemeine Ausfuhrbewilligung erteilt.

Bolltarif=Mr.

Bezeichnung der Ware.

Aus Kategorie V, Holz: 229/230 Bau= und Nutholz, roh: Laubholz und Nadelholz.

231/232 Bau- und Nutholz, mit der Axt beschlagen; Laubholz und Nadelholz.

235/237 Bau- und Nutholz, in der Längsrichtung gefägt oder gespalten, auch fertig behauen:

eichenes, anderes Laubholz, Nadelholz. 240 Bau- und Nutholz, abgebunden.

250 Holzwaren aller Art, im allgemeinen Tarif nicht anderweitig genannt, vorgearbeitet, auch gehobelt: nicht zusammengesetzt.

251/252 Bauschreinerwaren, fertig, auch mit Metallbeschlägen oder in Verbindung mit Glas: Baracken und Barackenbestandteile.

Es besteht somit für sämtliche Waren der obgenannten Zolltarispositionen eine allgemeine Aussuhrbewilligung. Art. 2. Diese Versügung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.

Uerbandswesen.

Schweizerwoche-Verband. In der Sitzung des Vorstandes des Schweizerwoche-Verbandes vom 28. Mai wurde der vom Zentralselretariat vorgelegte Jahresbericht und die Jahresrechnung genehmigt. Mit Kücksicht